

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 29 (1947)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politik und Anderes

Abstimmungsresultate

Der vergangene Sonntag stand im Zeichen der Abstimmungen. Die eidgenössische Abstimmung über die sozialdemokratische Initiative auf die Wirtschaftserform und die Arbeitszeit wurde...

Stoffkonjunktur

Im Geschäftsbericht des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes 1946 spiegelt sich die außerordentliche Stoffkonjunktur, die mit der Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland eingeleitet hat...

Ein großer Preyß

gegen schweizerische Landesvertreter hat in Zug vor Bundestagbeginn begonnen: 36 Schweizer, denen 12 bis auf den Rand, wohl gütlich in Deutschland, befinden — sie werden unheimlich verteidigt — liegen gegen ihre üblichen Nachbarn...

Eine neue Stiftung

Mit einem Kapital von 130 000 Fr. wurde von privater Seite die Wotta-Stiftung gegründet, welche die Schulung von Kindern aus lindernden Familien fördern will.

Tod immer attio

sind deutsche Nationalsozialisten offenbar in Afrika, denn aus Kapstadt wird gemeldet, daß beantragt, 254 Personen, von denen 197 Deutsche aus Südafrika sind, zu deportieren.

mit beginnen in unseren Familien und morgen in unseren Berufs- oder Geschäftskreisen, unter unserer Mitarbeitenden und Mitarbeitern.

Wer Ernst machen will mit dem Tag des guten Willens, der beginnt im jeden Morgen neu. Bevor er den guten Willen des andern voraussetzt, wird er ihn in sich selber festigen.

Was sich im Leben der einzelnen Familien und der Arbeitsgemeinschaften abspielt, spielt sich auch unter den Völkern ab. Was wird die Zukunft des Weltkriegs bringen? Krieg oder Frieden?

Im Herbst 1939 fühlten wir eine Welle der Hilfsbereitschaft durch unser ganzes Land gehen und sie ist nicht verstiegen bis zum Ende des Krieges.

Unschuld, Schuld, Missetat, was haben wir Menschen zu urteilen, wenn ein solches Gottesgericht über Schuldige und Unschuldige herabgedröhrt ist?



Taschentuch. Er hob es auf, es entflochte ihm eine leichte Dose. Das feine Linnen war leicht anzugreifen. Er entfaltete seine Brieftasche, legte Karte, Klopse und Zigaretten hinein.

Von Maria hörte er seitdem nichts mehr. Er lernte bald ein junges, frisches Mädchen kennen. Aus der lippen die entpflanzten drei Kinder, dem letzten verlor die junge Mutter ihr Leben.

Einmal noch wollte er die Kette nach Florenz, durch die bekannten Gassen und wurde seine Schritte dem palastartigen Hause hinter der Kathedrale zu. Die Worte war geschlossen. Die grünen Läden schienen ein Geheimnis zu bergen.

aufserordentlichen Umständen ins Leben gerufen werden muß. Die Schweizer und Schweizerinnen — die letzteren sind viel zahlreicher — die heute unter primitiven Verhältnissen der Mission der helfenden Schweiz erfüllen, sind Menschen guten Willens im besten Sinne des Wortes!

Die Worte einer jungen Equipeleiterin geben uns deshalb sehr zu denken und wir wollen sie hier in aller Deutlichkeit wiederholen: „Es fällt uns schwer zurück zu kommen in die Schweiz, und wenn wir es tun, dann schweigen wir am liebsten. Die Leute bei uns urteilen so hart und sind so selbstgerecht.“

Diese traurigen Worte erinnern uns an die Apokalypse: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln rede und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tödend Erz oder eine klingende Schelle.“

Der Tag des guten Willens des Jahres 1947 geht zu Ende. Wenn er zum Morgen werden soll für uns und für andere, dann müssen wir es tun.

Wir können wohl in unserer heutigen Bemessungsstunde nichts Besseres tun als die Worte zu wiederholen, welche vor mehr als 700 Jahren der Mönch von San Damiano, Franz von Assisi gesprochen hat:

O Herr,
Mache mich zum Werkzeug Deines Friedens!
Dah ich Liebe liebe, da wo man haßt,
Dah ich verzeihe, da wo man sich beleidigt,
Dah ich verbünde, da wo Streit ist,
Dah ich Hoffnung erwecke, wo Verzweiflung quält,
Dah ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
Dah ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Aktion für das gesundheitlich gefährdete Schweizerkind

Es geht uns alle an!

Kinder sind das größte und schönste Gut eines Volkes, auf die Kinder setzt es seine Hoffnungen. Seelisch, geistig und körperlich wollen wir den Kindern die besten Erziehungsmöglichkeiten bieten.

einander Krankheit kommt, das hängt von vielen teils bekannten, teils unbekanntem zufälligen Faktoren ab.

Trotz hoherer Fortschritte in der Vorbeugung und der Behandlung der Tuberkulose wird immer noch ein erheblicher Teil unseres Volkes von diesem Leiden betroffen.

Um die Sache jedes Einzelnen handelt es sich hier, also um die Sache aller. Darum hat die Allgemeinheit das höchste Interesse, diesen Fragen große Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Zu den Sorgen der bangenden Eltern um Gesundheit und Leben ihres Kindes, gesellen sich die Sorgen um die Beschaffung der Sturmittel, die die Sorgen, dem Kinde wirklich das zukommen zu lassen, was zum Wiedergewinn von Gesundheit und Lebensfreude absolut notwendig ist.

Es ist nun einmal so, daß die Heilung der Tuberkulose eine Geldfrage ist. Das gesundheitlich gefährdete Kind, das kleinste und besorgendste Säugling bedürfen überaus sorgfältiger Wartung und Pflege.

Wir wissen jetzt, woran es steht und wo unsere Hilfe einsetzen muß. Deshalb verstehen wir auch, daß zum Mittel einer Kondensation gegriffen werden mußte, um so weitere Geldmittel für die Hilfe an unseren gesundheitlich gefährdeten Schweizerkindern zu beschaffen.

Rücklaus von der Flie

Am 15. Mai, am Stimmrechtsfesttag, wurde in der Paterstraße in Rom nach langjähriger Verhandlung Bruder Klaus heilig gesprochen, womit ein Wunsch der Schweizer Katholiken erfüllt wurde.

norina nie mehr aufgefunden werden, so sehr sie sich auch bemüht hätten, das ihrer Tochter zugeworfene Unrecht an ihrem Großkinde gutzumachen.

Mittlerweile hatte sich draußen in der Nacht herabgelassen. Die Sterne leuchteten in verwirrendem Glanze zum Fenster herein, als Konrad ein Flügelchen öffnete und die kühlte Nachtluft hereinließ.

Am Morgen des folgenden Tages wanderten bei Tarap zu. Die Hitze des Tages ließ uns in Abend rasten. In der Poita regia empfing uns nach dem frühen Vorraum ein heimliches Stübchen. Dimmernde Lichter der Küche erhoben sich aus Frauenengeln vom Herd, deren eine auf ihren Armen ein kaum zweijähriges Mädchen trug.

Hatte Konrad schon damals etwas gehaßt? Er blühte mich kaum und fragend an. Doch dann begraste das Leben sein Recht; keines tat trübseliger Gedanken Erwähnung.

„Eregio Signor Dottore“, begann der Brief aus Gualda, „Freunde in Ardea, die eine junge Frau aus Zucchi seit Kriegsausbruch bei sich aufgenommen haben, möchten wissen, ob in ihrer Stadt sich ein Herr namens Konrad S. befindet.“

Chœur-Club Zürich

Yvonne Gieseler-Rodot schenkte uns eine Stunde ständiger Klaviermusik. Das Programm dem Komponisten Debussy, Ravel und Smetana gewidmet, nahm sich höchst reizvoll an; aber es zeigte sich bald, daß die treffliche Pianistin insofern nicht ganz glücklich gewählt war, als die französische Klaviermusik mit ihren im Grunde sich wiederholenden Impressionen und Zornstimmungen höchst recht gleichförmig wirkt.

Einwas Erfrischendes als den Duetten-Abend der beiden Sopranistinnen Gabrielle Ulrich-Karacher und Lily Baumann läßt sich kaum denken! Was für multifacette Köpfe! Die beiden Frauen sind (neben Mozart) aus Hüt gezogen und in welcher Fülle! Darüber, ob das berühmte Duett aus dem „Freischütz“ oder die große Gellingszene aus den „Lustigen Weibern“ in den Rahmen eines intimen Konzerts gehören, ließe sich streiten, aber wenn, wie hier geschehen, durch die schadenlose Schönheit der Stimmen und das gelungene Können, verbunden mit bestmöglichem Ausdruck das Publikum zur Beilebe wird, sprechen über Zweifel und man geniesse ohne Vorbehalt. Unsere Violinistin L. L. Kraft und Ernst H. B. der den Klavierpart aller Belegstücke mit multifacetter Einfühlung betraute, begleitete das Programm mit einer Sonate von Mozart und einer sonatinenartigen „Sonate“ von C. M. v. Weber, der wohl selten die Ehre zu teil wird, öffentlich vortragen zu werden.

Auf das Liedertouret der Breisgäuerin unserer „Concours Musik“ vom April dieses Jahres durfte man bald gespannt sein. Die Altistin Friedel Ruz (eine Zürcherin), ist vor allem Gelehrterin von Temperament und als solche eine Verlässlichkeit, die uns etwas zu sagen hat. Auch ihrer Stimme eignet persönliche Farbe, sie „lebt“ in allen Lagen, ist eher feminin, als quellen, hat aber Volumen und erreicht mühelos eine klangvolle Höhe. Wir wünschen der Sängerin, wie ihrer bewährten Begleiterin, Marianne B. für ihre Turneers, die sie im Herbst nach Wien, in die Alpen von Mailand, Rom und Florenz führen soll, den besten Erfolg! Anna Rone,

Wie bleiben wir oben?

Worte: Die Schw. Baslerinnen

Dieses Oben, von dem wir sprechen wollen, ist nicht ein Oben das Macht, Einfluss, Führung an-

men, daß wir nicht mehr sehen, was und wie viel

Ih möchte sagen — es soll kein anmaßendes

Die andere Art von Mitleid hat Mitleid mit

Ih wiederhole hier wieder einmal das vorher

Tapferkeit des Herzens, der Seele — das ist

Nun ist aber dieser Zustand nicht nur so leicht

Es ist die allgemeine Auffassung, daß alles

* Dieser an der Jahresversammlung der protes-

Maientag, Fröhlichkeit und die andere Gottesgabe

Und dann ist die Liebe, die Aufopferung

Hierher gehören auch die Interessen und Auf-

Und dann ist da noch eines: Das ist der Mut

Und dann ist da noch eines: Das ist der Mut

Pfingsten heute

„Diese alle waren stets bei einander, einmütig

Dieser Mut zu sich selber bedeutet nicht

Und dann ist der Mut bei jener Kraft angekom-

Und was für eine Obene liegt für uns Protest-

„Wenn es sich erweist, daß wir nicht tapfer

und ihnen ungenante Kräfte der Verbündigung, der

Die Zunderbohle

von Hann Ermini

Der Himmel war ein bißchen zu blau, ein ganz kein

Auf der Treppe vor einem flackernden Haus stand

es auf. Sie löste ihren grün-roth gestreiften weiten

„So“, rief sich Zwischen trösten vernahmen, „und woy

Die Spagen zanten, die Wälstchen spiegelten sich

„Wer wick sich denn auf offener Straße krümmen“

delnde Glode in der Nacht ihrer damastenen Robe

Eine Stufe über Pieschen, die sich ans Geländer

„Gespöschung folgt.“

Redaktionschluss

jeweils am Dienstag abend Die Redaktion

Kantonales Aktionskomitee für das Frauenstimmrecht

Zur Finanzierung der Propaganda für die im November 1947 stattfindende Abstimmung über das Frauenstimmrecht, beanfahlet das kantonale Aktionskomitee

Samstag, den 14. Juni 1947, abends 20.00 Uhr

Einen bunten Abend mit Vagor

in den „Rauferuten“, Pelikonstr. 18, Zürich. Eintritt Fr. 3.—

Emil Seegerhoffer hat seine Mitwirkung zugesagt, ein Ständerballlet und vieles andere bringen für einen sehr vergnüglichen Abend, zu dem wir Sie freundlich einladen.

Für den Vagor bitten wir Sie höflich Gaben bis 4. Juni:

Zürich: An Frau Freymond, Züschenbergstr. 185, Zürich;

Winterthur: In der Frauenzentrale, Metzgergasse 2, Winterthur;

abgeben zu wollen. Dagegen werden auch Anmeldungen für den bunten Abend entgegengenommen zur Bestellung eines Kollektivbillets. Bitte gewünschter Nachmittags- oder Abendzug angeben.

Auch Geldgaben werden mit herzlichem Dank angenommen und auf Postkonto VIII b 2137 erhalten.

Kleine Rundschau

Frauen in aller Welt

Die UNO wählt ihre Komitees noch sehr einseitig männlich. In die Kommission zum Schutz der Kinder, wählen sie vier Männer und eine Frau — Miss Bourne (U.S.) gewählt worden, und in diejenige für die Nachrichten- und Pressefreiheit zehn Männer und keine Frau.

In Polen befinden sich 100 Frauen das Amt eines Richters oder Untersuchungsrichters; 7 Frauen sind Distrikts-Richter, 18 Gemeinde-Richter, 6 Assistentinnen bei öffentlichen Untersuchungsgerichten, 15 Untersuchungsrichter und 67 Substituten. Außerdem sind 168 Frauen Beamte des Gerichtshofes.

In Stockholm wurde Professor Karin Rod, welche bei zahlreichen Gelegenheiten die Regierung in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen beraten, hat zum Minister ohne Portfolio ernannt, als erste schwedische Frau, die in den Rang eines Kabinetmitglied kommt. Sie wird Schweden an der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz im Juni in Genf vertreten. International Womens News.

Gleiche Rechte

billigte die italienische Konstituante den Frauen auf dem Gebiete der Berufsarbeit zu. Ein entsprechender Artikel der neuen Verfassung, die jetzt in Rom beraten wird, ist schon angenommen worden.

Zunahme der gewerkschaftlich organisierten Frauen

Der schwedische Gewerkschaftsbund hat einen Bericht über seine Entwicklung 1939 bis 1946 herausgegeben. Sein Mitgliederstand hat allein 1946 um 145 200 Personen zugenommen und beträgt rund 400 000. Die heutige Hochkonjunktur, die Sozialpolitik des Arbeitsfriedens und der Verbländigung, die sich u. a. im Zustandekommen zahlreicher Gesamtarbeitsverträge zeigt, haben diese Entwicklung begünstigt. Besonders groß ist die Zunahme der weiblichen Mitglieder in den Verbänden der Textil- und Papierarbeiter und der Bergbau- und Holz- und Ausstattungsarbeiter. Die Mitgliedschaft der Frauen hat seit 1939 um 91 Prozent (die der Männer um 26 Prozent) zugenommen. Es wird nun Sache der Frauen sein, dafür Sorge zu tragen, daß die Mitarbeiter der Frauen an führender Stelle gutgeehrt, E. B.

Ueber Käthe Kollwitz und ihre letzte Zeit

schrieb uns vor einiger Zeit ein Freund unseres Blattes, der durch persönliche Beziehungen dazu in der Lage ist folgendes:

Käthe Kollwitz wurde im November 1943 in Berlin ausgetrieben. Sie lebte daraufhin bei der Bildhauerin Margr. Böhmig in Nordhausen im Harz. Später wurde sie von Prinz Heinrich von Sachsen, dem Sohn des letzten Königs von Sachsen, in Worbisburg bei Dresden aufgenommen, wo sie am 22. April 1945 starb und vermutlich auch begraben ist. Ihre letzten Worte waren: „grüße alle“.

Diese Nachricht widerlegt heftig die am 13. Dezember 1946 auch in unserem Blatt wiedergegebene Auffassung, daß die große Künstlerin in Ostpreußen verhungert sei.

Der steigende Komfort

Nach unangenehm veröffentlichten Angaben ist der technische Standard in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren gewaltig gestiegen. 1900 gab es 8000 Automobile, heute 25 800 000, 1 300 000 Telephonapparate wuchsen zu 27 900 000, 1925 verließen 3 700 000 Haushalte Radioapparate, heute 30 500 000. Elektrische Waschmaschinen gibt es derzeit 17 200 000, vorletzigen mit 2 500 000 anno 1926. Staubsauger finden sich heute in 13 700 000 Häusern, vorletzigen mit 4 Millionen im Jahre 1926. Elektrische Eisgeräte weisen eine ganz besondere Verbreitung auf: 1926 betrug ihre Zahl 68 000, Ende 1946 20 Millionen. „Basler Nachrichten“

Veranstaltungen

Ferienwochen für Hausangestellte 1947

Organisiert von der schweizerischen und den kantonalen Arbeitsgemeinschaften für den Hausdienst. Hausangestellte Hausfrauen! Arbeitgeber! Alle, die

Hausangestellte lernen! Machen Sie Propaganda für die Ferienwochen!

Hausangestellte, wir laden Sie herzlich ein, an einer der folgenden Ferienwochen teilzunehmen:

Kelch bei Spiez, Fr. 6.50 pro Tag, 8. bis 15. Juni, Ferienhaus „Alpenblick“, Am Berner Oberland, 860 Meter ü. M.

Neufürch a. d. Thur, Fr. 6.50 pro Tag, 22. bis 29. Juni, Am „Heimeli“.

Culda ob Matenfeld, Fr. 6.50 pro Tag, 15. bis 22. Juli und 2. bis 15. August, Am „Gulshöheim“.

Lungern (Brüggli) St. Jodisphsheim, Fr. 5.75 bis 7.40, 13. bis 19. Juli.

Sadgeln (Obwalden), Fr. 7.50 pro Tag, 20. Juli bis 9. August (entf. Jünger), „Ohrföhen“, Haus des Schweiz. Kath. Frauenbundes, vorwiegend für Hausangestellte aus der Innerschweiz. Auf Wunsch wird ein besonderer Prospekt gerne zugestellt.

Sersbe g. b. Alp (Argau), Fr. 6.50 pro Tag, 27. Juli bis 3. August, Fortbildungshaus.

Moscia-Ascona, Fr. 7.— pro Tag, 30. August bis 6. September, Evangelisches Jugendhaus.

Reanenberg, Fr. 6.50 pro Tag, 13. bis 20. September, Ferienheim „Saratred“.

Zu den Kosten für die Pension müssen noch die Bettstellen und ein persönliches Zubehörend gerechnet werden. Dazu kommt der Beitrag an eine Unfallversicherung. Die Pension und der Versicherungsbeitrag sind am Ferienort zu bezahlen. Bei der Bereinigung der Zimmer werden Wünsche soweit als möglich berücksichtigt.

Wir werden gerne Fragen aller Art beantworten.

Anmeldungen lassen spätestens 14 Tage vor Beginn der betreffenden Ferienwoche im „Schiff der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für den Haus- und Wirt.“, Metzgerstr. 45, Zürich 7, Telefon 32 58 57, sein. Hausangestellte, Sie leisten uns und sich selbst einen Dienst, wenn Sie sich möglichst früh anmelden! Weiterer Bericht wird folgen, sobald die Anmeldungen vorliegen.

Prospecte sind bei Metzgerstr. 45, Zürich 7, erhältlich.

Besser waschen mit PERSIL

Der diesjährige musikalische Ferienkurs Braunwald (13. bis 22. Juli)

hat zum Thema: Meisterwerke der Kammermusik und des Liedes. Referent ist Prof. Dr. B. Baumgartner (Salzburg), welcher auch einen Sonderkurs für Gelangenslust halten wird. — Als Künstlerinnen mit: Das Cabaret „Quartett“ (Paris), Paul Baumgartner (Klavier), Rodolfo Feliciani (Violine), Marcel Sauter (Oboe), Emil Franzhügel (Klavierette), Julius Kahat (Opernlänger, Wien). Ein Sonderkurs für Kammerensemble wird geleitet durch Joseph Galzer. — Ein Sonderkurs Braunnwald wieder eine Fülle des Schönen und Besten bietet!

RadioSENDUNGEN für die Frauen

sr. für die Frauenstunde vom Mittwoch, den 28. Mai, 16 Uhr, wähle Hedwig Kottler-Sappler das entsprechende Thema: „Wer glaubt er sich über Mode“.

„Maters u. probiers“ befaßt sich am Donnerstag 14 Uhr mit den Parafanten. „Geldliche Wehmüller — Ich habe keine Gemütle-Geistliche — Ein lüßes Rezept — Fragen Sie, wir antworten — „Die Kindergartenin?“ Ueber dieses Thema sprechen sich in der halben Stunde der Frau am Freitag, um 14 Uhr, Gertrud Magli und Elisabeth Weiler aus, während anschließend Silvia Bäuminger mit einer munteren Kinderstunde vom Mikrofon tritt. „Wir diskutieren Erziehungsfragen“, wenn wir dies schon tun, dann lassen wir uns gerne am Freitag, 21.15 Uhr, von Jacques Berna in der gleichnamigen Sendung beraten.

Redaktion Frau Cl. Studer u. Goumoëns, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 69.

Berlag Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. med. h. c. Elfe Züblin-Spiller, Rüschberg (Zürich)

Unmöglich! daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“

Ambrosia Speiseöl und Kochfett

SCHAFFHAUSER WOLLE J. Leutert

WELTI-FURRER Möbeltransporte

Zeit sparen.. um auch für die Kinder ein paar ruhige Augenblicke frei zu bekommen, ist heute für die vielbeschäftigte Hausfrau nicht leicht.

Manz & Co. Kolonialwaren

Der heimelige Teerraum Marktgasse 18 Gipfelstube W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

Das Vertrauenshaus für BETT- TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen Leinenweberei Bern AG, Bern City-Haus Bubenbergplatz 7

MEYER-BUCK Porzellan Kristall Keramik

MARBA SCHAUMBÄDER für die rationelle Schönheitspflege

MAGGI'S PRODUKTE die Helfer der Hausfrau.

Das billigste Werbemittel ist und bleibt die Zeitung!